

Notiz

über die Manuscripte und die Ausgaben und über die Benutzung derselben für die vorliegende Ausgabe.

Die vorliegende Ausgabe der sprachphilosophischen Werke Wilhelms v. Humboldt enthält erstlich drei akademische Abhandlungen: *Ueber das vergleichende Sprachstudium* (abgek. *Ueber d. Sprst.*), *Ueber das Entstehen der grammatischen Formen, und ihren Einfluss auf die Ideenentwicklung* (abgek. *Ueber d. gr. F.*), *Ueber die Aufgabe des Geschichtschreibers* (abgek. *Ueber d. Gesch.*). Die Mss. hierzu sind nicht mehr vorhanden. Abgedruckt sind sie in den Abhandlungen der Akademie und in den *Gesammelten Werken* (abgekürzt *WW.*), die ersten beiden in Bd. III., die letztgenannte in Bd. I.

Ueber die sämmtlichen Arbeiten H.s vergleiche man die beiden Lebensbeschreibungen von Schlesier 1843 und von Haym 1856, und das chronologische Register am Schlusse von *Goethe's Briefwechsel mit den Gebrüdern von Humboldt* von Bratranek. Schlesier und Haym sind beide voll von Liebe und Begeisterung für H. und wissen den Leser hinzureißen; aber allerdings geht Haym tiefer auf den Ideengehalt der H.schen Werke ein. — Die Schrift *Ueber Goethe's Herrmann und Dorothea* findet sich in Bd. IV. der Werke; die Abhandlung *Ueber den Dualis* und die beiden Abhh. *Ueber den Zusammenhang der Schrift mit der Sprache* und *Ueber die Buchstabenschrift und deren Zusammenhang mit dem Sprachbau* (über welche beide meine Schrift *Die Entwicklung der Schrift* S. 31—33 und *W. v. Humboldt's Briefe an Welcker*, herausg. von Haym, S. 116 zu vergleichen) finden sich in Bd. VI. Die Abh. *Ueber die Verwandtschaft der Ortsadverbien mit dem Pronomen in einigen Sprachen* ist leider in den *WW.* nicht wieder abgedruckt und ist nur in den Abhh. der Akademie von 1829 zu finden. Die Abh. *Ueber den Geschlechtsunterschied und dessen Einfluss auf die organische Natur* findet sich in Bd. IV., die *Ueber die männliche und weibliche Form* in Bd. I. — Diese Arbeiten H.s werden in dem vorliegenden Buche oft und ausführlich citirt. Auf die andren Arbeiten wird nur selten und kürzer verwiesen.

Die Schrift H.s, die den Hauptinhalt dieses Buches bildet, ist bekannt unter dem Namen *Einleitung in die Kawi-Sprache*, weil sie als Einleitung dem Werke *Ueber die Kawi-Sprache auf der Insel Java* (in 3 Bdn.) vorge setzt ist. In dem Bd. I. des letztern, der 1836 erschienen ist (merkwürdiger

Weise fehlt dieses Werk in Bratraneks Uebersicht), ist sie mit römischen Zahlzeichen paginirt und beginnt dort mit S. XVII. In dem Separat-Abzuge, der hier zu Grunde gelegt ist, ist sie mit arabischen Zahlzeichen paginirt von 1 ab. Um also eine nach letzterm citirte Stelle dort zu finden, muss man 16 zur angegebenen Seiten-Zahl hinzuzählen. In den WW. ist diese Schrift in Bd. VI.

Ich citire nicht bloß die Seiten, sondern auch die Zeilen. Jede Zeile dieser Ausgabe entspricht der betreffenden Zeile der ersten Ausgabe. Die Seiten-Zahl nach dem Separat-Abzuge ist am Rande bemerkt.

Die akademischen Abhh. citire ich nach der Seitenzahl des Abdrucks in den Abhh. der Akademie, die hier ebenfalls am Rande bemerkt ist. Die Zeilen aber entsprechen einander nicht, und ich zähle sie nach der vorliegenden Ausgabe. Seite und Zeile des Abdrucks in den WW. bleiben ganz unbeachtet, weil diese meines Wissens in sprachwissenschaftlichen Arbeiten nie benutzt sind.

Die Mss. betreffend lasse ich hier in einiger Erweiterung folgen, was ich über dieselben in meinem *Programm zu einer neuen Ausgabe der sprachphilosophischen Werke Wilhelms v. Humboldt* in der Zeitschr. f. Völkerpsych. u. Sprachw. Bd. XIII. S. 201—204 gesagt habe.

I. *Darstellung der Amerikanischen Sprachen.* Nur die *Einleitung* dazu ist ausgeführt, aber nicht vollendet. 141 S. f°. Ganz von H.s Hand. Sie trägt die Ueberschrift: *Grundzüge des allgemeinen Sprachtypus* und ist nach vorbereitenden Bemerkungen § 1—18. f°. 1—14 in folgender Weise disponirt:

a) *Natur der Sprache überhaupt* § 19—55. f°. 15—49.

b) *Verfahren der Sprache bei Bildung der Rede.*

α) *Lautsystem* § 56—71. f°. 49—62.

β) *Wortvorrath* § 72—126. f°. 62—127.

γ) *Redeverbindung* § 127—149. f°. 127—141, unvollendet.

Dieses Ms. ist das älteste und wichtigste. Ich bezeichne es durch H¹.

II. *Vergleichende Betrachtung der Amerikanischen Sprachen. Einleitung.* 121 S. f°. Nur wenige Seiten gehen uns an. Es bespricht die amerikanischen Altertümer; und wenn sich das erstgenannte Ms. der Einleitung in die Kawi-Sprache an die Seite stellt, so entspricht dieses zweite Ms. vielmehr dem ersten Buche des Werkes über das Kawi, worin die Altertümer Java's besprochen werden. Auf diese Einleitung sollte eine *Vergleichende Darstellung des Baues der uns genauer bekannten Sprachen Amerikas* folgen. Aber mit der Ueberschrift *Buchstaben* auf f°. 121 bricht das Ms. ab. Es stammt nur teilweise von H.s Hand. Buschmann hat dieses Ms. erst, nachdem er das Werk über die Kawi-Sprache schon herausgegeben hatte, also längst nach H.s Tode aus dessen Papieren zusammengestellt, offenbar in der Absicht, es weiter zu führen und zu veröffentlichen. Dies ist dann unterblieben. Ich bezeichne dieses Ms. mit H².

III. *Ueber die Verschiedenheiten (sic!) des menschlichen Sprachbaues* in drei Abschnitten. Dieses Ms., das ich als H³ bezeichne, sollte eine besondere ganz ausführliche Schrift über die Verschiedenheit des menschlichen Sprachbaues werden. H. wollte zu dem *Gebäude der allgemeinen Sprachwissenschaft*

wenigstens die Grundzüge geben, wenn er auch sehr klar darüber war, dass der volle Ausbau noch unmöglich ist.

Der *erste Abschnitt* hat die Ueberschrift: *Von der allgemeinen Sprachkunde und dem besondern Zwecke der gegenwärtigen Schrift.* § 1—33. f^o. 1—55.

Der *zweite Abschnitt.* *Von der Natur der Sprache und ihrer Beziehung auf den Menschen im allgemeinen* § 34—66, ist eine Uebearbeitung des betreffenden Teils im erstgenannten Ms. H¹.

Auch der *dritte Abschnitt* von dem zuerst nur wenige Blätter vorhanden waren, liegt jetzt, in Folge eines nachträglichen Fundes, vollständig vor. Er trägt die Ueberschrift: *Von der Sprache in Beziehung auf die Vertheilung des Menschengeschlechts in Nationen.* Hier § 67—79 bespricht H. die Ursachen der Trennung des Menschengeschlechts in Völker, die Abstammung der Menschen von einem Volke oder gar einem Paare. Dann werden die Begriffe Volk, Nation und Staat erörtert; es wird der Völkervereine durch Religion gedacht, und endlich wird der Begriff der Race für das Menschengeschlecht verworfen. Dann spaltet sich dieser Abschnitt in zwei Kapitel: *Erstes Kapitel.* *Von der Sprache in Beziehung auf die Verschiedenheit der in der Nation vorhandenen Individuen* § 80—100. f^o. 95—139. *Zweites Kapitel.* *Von der Vertheilung der Sprache [sic!] unter mehrere Nationen* § 101—155. f^o. 140—225. Das erstere handelt von den Verschiedenheiten innerhalb einer und derselben Sprache, welche durch die Geschlechter (Sprache der Frauen), die Stände und Classen der Bürgerschaft, endlich die Wissenschaft, Litteratur, Bildung hervorgebracht werden. Das andre Kapitel mit etwas wunderlichem Titel betrachtet die menschliche Sprache in ihrer Erscheinung als Vielheit von National-Sprachen, prüft also die Verwandtschaftsverhältnisse und behandelt die Gründe der Veränderung und Umbildung der Sprachen. Dieses Ms. ist vor 1829 gearbeitet; denn ein bedeutender Teil der akad. Abh. *über das Pronomen* ist demselben entnommen; es fällt also in die Jahre 1827—29.

IV. *Vom grammatischen Bau der Sprachen* (H⁴) ist die Fortsetzung von Ms. I. u. III. Es beginnt mit einer allgemeinen Erörterung der grammatischen Form f^o. 1—70 und knüpft dabei sogar wörtlich an den letzten Teil von Ms. I. an. Dann aber folgt eine ausführliche Betrachtung der Form des Sanskrit, f^o. 70—189, zwischen welchen noch 111 S. f^o. eingeschoben sind. In gleicher Weise, wenn auch wol nicht gerade in gleicher Ausführlichkeit, sollten noch einige Sprachen behandelt werden, so dass alle Sprachen der Erde vertreten wären.

Hierzu kommen endlich noch zwei Mss. der Einleitung in die Kawi-Sprache; das eine ist die Abschrift des andren, aber nur ein Teil derselben. Diese Abschrift, von Buschmanns Hand, war bis incl. § 11 von H. durchgelesen und diente nach H.s Tode zum Drucke. Ich bezeichne dieselbe mit B. Das andere Ms. ist von der Hand eines Schreibers; teilweise hat derselbe ältere Vorlagen copirt, teilweise ist ihm von H. dictirt worden, was aus Fehlern hervorgeht, die von H. corrigirt sind, und die sich nur als Hörfehler begreifen lassen. Dieses Ms. bezeichne ich mit A.

Buschmann bemerkt darüber in einer demselben beigelegten Notiz: *Dieses ist bis zur letzten Zeile von Wilh. v. Humboldt's Hand corrigirt und mit Zusätzen versehen; und indem er mit dieser Arbeit bis in die letzten Tage seines Lebens [1835] beschäftigt war, so enthält dieses Brouillon das Letzte, was er geschrieben hat, und zwar sind dies besonders die Correcturen in den Einschüben.*

Den Druck hat Buschmann besorgt; ich bezeichne ihn mit D.

Es lässt sich nachweisen, dass Stücke aus H¹ durch alle folgenden Mss. gewandert und endlich in A aufgenommen sind. Alle genannten Mss. I—IV, können als Entwürfe und Materialien zur Einleitung in die Kawi-Sprache angesehen werden. Es ist gewiss, dass an dem Studium der amerikanischen Sprachen H.s Ideen über das Wesen und die Verschiedenheit der Sprache sich weiter und klarer entwickelten, und dass er zunächst die Absicht hatte, diese Ideen seiner Bearbeitung der Sprachen Amerikas als Leitfaden vorzuschicken. Er merkte dann wohl, dass diese streng disponirten *Grundzüge des allgemeinen Sprachtypus* sich nicht als Einleitung in eine Special-Untersuchung fügen. Die Ideen waren ihm zu weit gewachsen. Er fasste also wahrscheinlich den Entschluss, sie in einer besondern Schrift *Ueber die Verschiedenheiten des menschlichen Sprachbaues* ganz ausführlich und so weit wie möglich die Sache erschöpfend darzulegen. Zur Vollendung dieses Unternehmens aber, das fühlte er bald, fehlte ihm die Lebensdauer, und so kehrte er zu der ursprünglichen Absicht zurück und bog mit Fleiß in den Ton einer Einleitung ein. Dazu gehörte, dass er äußerlich das formelle Gerüst einer Disposition fallen ließ.

Demnach scheint mir jetzt die Zeit gekommen, wo eine neue Ausgabe jener Einleitung (d. h. der Schrift *Ueber die Verschiedenheit des menschlichen Sprachbaues und ihren Einfluss auf die Entwicklung des Menschengeschlechts* in derjenigen Vollkommenheit, welche überhaupt möglich sein wird, versucht werden kann.

So viel über die Mss. aus meinem Programm.

Es versteht sich, dass ich vorzugsweise auf A zurückgegangen bin. Ich habe, mit wenigen gleichgültigen Ausnahmen, alle Abweichungen meiner Ausgabe von D angegeben. Dieselben stammen sämmtlich, auch wo dies nicht besonders bezeichnet ist, aus A. Zuweilen habe ich D vorgezogen, wo ich sicher glaubte, dass H. selbst es getan haben würde. Der wirklichen, sinnentstellenden Fehler in D sind immerhin genug.

Die häufigen Sperrungen in D habe ich unbeachtet gelassen, weil sie nicht von H. herrühren, lästig und zuweilen ganz gegen den Sinn sind. Nur wo in A das Wort unterstrichen ist, habe ich es sperren lassen.

Ueber das Verfahren bei meinen interpretirenden Zutatzen habe ich wenig zu sagen. Die Anmerkungen enthalten fast nur die grammatische Erklärung. Der Zusammenhang der Gedanken im ganzen und großen konnte nur in den Einleitungen dargelegt werden. Zu sachlichen Erklärungen schien mir keine Veranlassung.

Ich lasse hier abermals eine Stelle aus dem eben citirten Programm folgen (S. 206 f.): „Die obige Aufzählung der Mss., zeigt klar, dass die *Einleitung*

nicht speziell für die Kawi-Sprache und den malayisch-polynesischen Stamm gedacht und gearbeitet, noch weniger bloß auf Anregung von außen entstanden ist, sondern dass sie in den letzten fünfzehn Lebensjahren H.s nicht aufgehört hat, der Mittelpunkt seines Denkens und Arbeitens zu sein. So steckt in ihr wohl die Einheit des Mannes; aber sie trägt nicht die Einheit des Gusses, durch welchen sie ihre Gestalt gewonnen hat. Sie ist mehrfach überarbeitet, zerrissen und zusammengestückt. Diese ihre Entstehungsweise erklärt vieles Rätselhafte. Mancher Satz steht in der Einleitung ohne Verknüpfung da; oder er enthält eine stilistische Incorrectheit. Hierüber geben uns die Mss. Aufschluss, aus denen sich ergibt, in welchem Zusammenhange der Gedanke ursprünglich gedacht war, aus dem er nun herausgehoben ist, ohne sich auch in der sprachlichen Form dem neuen Zusammenhange anzupassen.

Manches ist in einem Ms. schön ausgeführt, was wir jetzt nur verkürzt lesen. Aber nicht bloß die Verkürzung, sondern auch die veränderte Stellung ließ ein volles Verständnis nicht zu. Jetzt gewinnen wir einen volleren Einblick in die geistige Werkstätte H.s. Einige Incorrectheiten erklären sich daraus, dass H. nicht selten beabsichtigte Aenderungen im Ms. des Schreibers nur angedeutet, die Ausführung ihm überlassen hat. Dabei aber wurden zuweilen nicht sämtliche Rücksichten beobachtet. Es wurde etwa das Verbum geändert, aber nicht wie notwendig gewesen wäre, auch der Casus oder die Präposition.

Ich werde versuchen, aus den Mss. alles mitzuteilen, wodurch das innige Verständnis H.s gefördert werden kann. Kürzere Parallel-Stellen, und kurze Angaben über den ursprünglichen Zusammenhang und die ursprüngliche Form der Sätze werde ich als Anmerkungen unter den Text bringen. Längere Auszüge aus den Mss. werde ich in den Einleitungen zu den betreffenden §§ bringen.

Die Mss. befähigen uns bis auf einen gewissen Grad, der Arbeit H.s zuzuschauen, die Chronologie der Teile zu entwerfen. So begreifen wir auch die Schwierigkeit, welche manche Stelle, z. B. § 1 dem Verständnis bietet. H. hat ihn zuletzt geschrieben. Er trug seine ganze Sprach- und Geschichts-Ansicht in seinem Geiste und wollte sie an dem Eingang seines Werkes in Kürze ausgedrückt hinstellen. Es ist *Cyklopen-Arbeit*.“

Schon in dem Vorwort habe ich bemerkt, dass mehr als ich anfänglich glaubte, auch die ältern nicht sprachwissenschaftlichen Arbeiten H.s zur Erklärung des Haupt-Werks herangezogen werden mussten. Sie geben über den Sinn vieler Stellen und der wichtigsten Ausdrücke, wie über die Entwicklung der Ideen in H.s Geist wichtige Aufschlüsse.

So tragen die hier gebotenen Einleitungen einen wesentlich andren, bedeutsamern Charakter, als die dem Programm beigefügte Einleitung zu einer unvollendeten Abhandlung H.s. Diese Einleitungen sind überhaupt nicht gleichartig, nicht nach einem feststehenden Schema, sondern je nach dem sachlichen Bedürfnis gemacht, wie mir dieses erschien.

